Prof. Dr. Alfred Toth

Zusammenfassende Darstellung negativer semiotischer topologischer Räume

1. In Toth (2010a, b) wurden zwei Formen negativer semioticher Räume unterschieden, die beide auf dem topologischen Umgebungsbegriff basieren:

U(a.b) = {(a.b), ((a±1).b), (a.(b±1))}

Δ(a.b) = {(a.b), ((a±1).b±1))}

Zeichnet man nun U(U(a.b) ∪ Δ(Δ(a.b) für jedes (a.b) in die semiotische Matrix ein, so bekommt man folgende Bilder vollständiger negativer semiotischer topologischer Räume für alle 9 Subzeichen:

1.1	1.2	1.3
2.1	2.2	2.3
3.1	3.2	3.3

1.1	**1.2**	1.3
2.1	2.2	2.3
3.1	3.2	3.3

1.1	1.2	**1.3**
2.1	2.2	2.3
3.1	3.2	3.3

1.1	1.2	1.3
2.1	2.2	2.3
3.1	3.2	3.3

1.1	1.2	1.3
2.1	**2.2**	2.3
3.1	3.2	3.3

1.1	1.2	1.3
2.1	2.2	**2.3**
3.1	3.2	3.3

1.1	1.2	1.3
2.1	2.2	2.3
3.1	3.2	3.3

1.1	1.2	1.3
2.1	2.2	2.3
3.1	**3.2**	3.3

1.1	1.2	1.3
2.1	2.2	2.3
3.1	3.2	**3.3**

Dabei lassen sich also 3 Typen unterscheiden: Zunächst jene, bei denen die semiotische Negativität eine kohärente Fläche bildet, d.h.einen zusammenhängenden semiotischen Raum, und jene, wo dies nicht der Fall ist, bei denen allerdings die Räume tangential über genau einen Punkt zusammenhängen. Der Fall, dass der Schnitt zweier negativer Teilräume leer ist, tritt nicht auf. Drittens gibt es den Index, der wiederum eine Sonderstellung einnimmt, als er das einzige Subzeichen ist, das eine positive Insel inmitten eines vollständigen negativen semiotischen Gebietes ist.

In Sonderheit ist es also so, dass es strukturtheoretisch nicht das Icon ist, das zugleich mit seiner iconischen Abbildung eine Art von „negativer", d.h. komplementärer co-iconischer Abbildung bildet (vgl. Bense ap. Walther 1979, S. 70), wie dies etwa das konkrete iconische Zeichen des Scherenschnitts suggeriert. Strukturtheoretisch teilt einzig der Index, indem er allein die semiotische Position ein einnimmt und daher die ganze Komplementärmenge relativ zur Matrix als Negation definiert, eine Sonderstellung unter der Subzeichen ein. Bei allen übrigen 8 Subzeichen sind die Positionen nicht nur durch die jeweiligen Subzeichen besetzt, sondern zusätzlich immer durch mehrere andere, die ebenfalls der Position zugehören. Strukturtheoretisch scheint also der Index mit seine Opposition: Position = (2.2), Negation = (Matrix \ (2.2) das semiotische Analogon zu den entsprechenden Verhältnissen der zweiwertigen Logik zu bilden.

Bibliographie

Toth, Alfred, Zwei Arten negativer semiotischer Räume. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010a

Toth, Alfred, Eine weitere Sonderstellung des Index. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

23.8.2010